

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürr

Verlagsort: Nagold, b. Post A 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 24, 26 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. A 140 einschl. 20 3 Anzeigengeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. in. hoh. Gewalt ab. Betriebsföhr. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 4 Pfennig. Terr. millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mensenabschluss Nachlaß nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 263

Altensteig, Samstag, den 9. November 1935

58. Jahrgang

Feierliche Ueberführung der Gefallenen

Der Zug durch das Siegestor zur Feldherrnhalle - Nächtliche Wehestunde

Die Aufbahrung der 16 Gefallenen

München, 8. Nov. Auf drei großen Münchener Friedhöfen sind am Freitag mittag die 16 Gefallenen des 9. November 1923 feierlich aufgebahrt worden.

Im Waldriedhof, im Nordfriedhof und im Ostfriedhof waren die Aussegnungshallen mit hohen Vorbereidungen geschmückt, vor denen aus acht tannenumwundenen Pylonen Opferflammen aufleuchteten.

Die einheitlichen, edelgeformten Zinnlärge, in die die sterblichen Ueberreste der Männer gebettet wurden, die vor zwölf Jahren an der Seite Adolf Hitlers ihr Leben hingaben für die Freiheit und das Glück des deutschen Volkes, tragen als einzigen Schmuck ein dunkelrotlaminiertes Bahrtuch, auf dessen Mitte von weissem Grund das Halentkrenz ausleuchtet, das Siegeszeichen, für das sie in den Tod gegangen sind, zu Füßen des Halentkrenz trägt das Bahrtuch in goldenen Lettern den Namen der Gefallenen. Vor jedem Sarg ist ein Korb mit riesigen weißen Christantemen niedergelegt.

Punkt 12 Uhr zog unter feierlichem Orgellaut die Ehrenwache der SA. auf, die das bisherige Wachkommando der SS-Standarte „Deutschland“ ablöste. Die Ehrenwache mit den Fahnenführern der Namen der gefallenen Kameraden tragenden Traditionsklirne nahm hinter den Särgen Aufstellung. Die Angehörigen der Gefallenen wohnten dem Aufbahrungsgang bei und weinten in tiefer Ergriffenheit vor den Särgen derer, die sich dem Vaterland geweiht und geopfert haben.

Nach dem Aufzug der Wache, deren Posten bis zum Abend von Stunde zu Stunde abgedrückt werden, wurde der Bevölkerung Gelegenheit geboten, den gefallenen Vorkämpfern des Dritten Reiches den Tribut ihrer Ehrfurcht zu entrichten.

Die feierliche Trauerparade vor den Mauern des Siegestores

München, 8. November. Tiefe Dunkelheit — nur durchbrochen durch die loderbenden Fackeln der spalterbildenden SA. — lag über den Straßen, als gegen 22.00 Uhr die drei großen Trauerzüge mit den gefallenen Helden des 9. November 1923 sich in der Ludwigstraße zum gemeinsamen Zug durch das Siegestor in die Feldherrnhalle vereinigte. Beim Einschwenken in die Leopoldstraße wurden die Lauffeilen mit den 16 Särgen von den Abordnungen der SA., SS., und NSKK., des Arbeitsdienstes und der Politischen Leiter empfangen. Auch die 3000 Unterführer aus dem ganzen Reich waren bereits von der Kundgebung im Zirkus Krone heranmarschiert, ebenso die alten Kämpfer, die gerade das große Erlebnis der Führerrede im Bürgerbräukeller hinter sich hatten. Zu ihnen gesellten sich die Riesenkolonnen der 10.000 Fahnenträger und der Abordnungen, die die Standarten der Bewegung aus dem ganzen Reich nach München gebracht hatten. Kurz vor dem Siegestor nahmen sie acht der Lauffeilen auf der westlichen und östlichen Seite der Leopoldstraße Aufstellung. Dann legte sich langsam und feierlich die Trauerparade in Bewegung, um die 16 ersten Blutopfer des Kampfes für das Dritte Reich durch das Siegestor zu geleiten. Die Blutfahne, gefolgt von sämtlichen Standarten, flatterte dem nächtlichen Zuge voran.

Einzug durch das Siegestor

Unter Trommelwirbel hat die Spitze des Zuges, der die 16 Toten zur Feldherrnhalle überführt, das Siegestor erreicht. Es liegt eine tiefe Symbolik darin, daß die Männer, die im Kugelregen der Reaktion vor zwölf Jahren zusammenbrachen, nun doch als Sieger durch das Siegestor in die Stadt München einziehen, einziehen, wie nie Fürsten in diese Stadt einzogen. Und nun wird das Wort wahr, das der Führer auf das Mahnmal in der Feldherrnhalle sagte: „Und ihr habt doch gesiegt!“

Dampf dröhnen die Trommeln unter dem Bogen des Tores und dann tritt aus dem Bogen heraus die Spitze des Zuges, voran Gruppenführer Helfer. Hinter ihm, breit und tief gestaffelt, dunkelrot leuchtend im Flatterchein der ganzen breite Ludwigstraße bis hinauf zur Feldherrnhalle erfüllt, die Standarten, die Standarten der Bewegung, die so manchen Namen eines Toten tragen. Hinter den Standarten die Blutfahne und nun kommen, von je sechs Pferden gezogen, je acht auf einer Straßenseite, die Lauffeilen heran. Mit Halentkrenzflaggen verhängen stehen auf ihnen die Säрге der 16 ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung.

Nun erstirbt auch das letzte Raunen in den dicht gedrängten Menschenmassen hinter den Spalieren. Ergriffen sind die Gesichter und die Arme heben sich zum stummen

Gruß. Langsam und feierlich geht der Zug die Straße weiter hinauf zur Feldherrnhalle.

Hinter den Lauffeilen fließt ein breiter, fast unüberschaubarer roter Strom durch das Siegestor: die Fahnen der Bewegung, die aus allen Teilen Deutschlands hier zusammenfluteten, um den Männern, die für die erste Fahne fielen, das Geleit zu geben. Und auch hier wieder eine tiefe Symbolik: Aus der einen Blutgetränkten Fahne wurde dieser unendliche rote Strom!

Hinter den Fahnen schreitet das Führerkorps der Bewegung, 3000 Männer aus allen Formationen.

Die Mitternacht ist herangekommen. Die Spitze des Zuges hat die Feldherrnhalle erreicht.

Nächtliche Feierstunde an der Feldherrnhalle

Schweigend harrten hinter den Mauern der SA. und SS., die den Sperrdienst versieht, Zehntausende und Abergelantauende des Augenblicks, da der Zug der toten Kämpfer vorübererschreitet wird. Was in den Gesichtern steht, ist nicht Reugier, die ein Schauspiel erwartet, es ist der Ausdruck des gleichen kämpferischen Willens, der die Helden des 9. November 1923 befeuerte. Es ist das Wissen um die Pflicht unauslöschlichen Dankes, den ein durch das Opfer der Gefallenen in letzter Minute vom Abgrund zurückgerissenes Volk dieser Selbstaufopferung um Deutschlands willen schuldet.

Tief ernst und würdig, wie die Menschen in dieser Wehestunde der Bewegung, der nächtlichen Totenehrung an der Stätte des Blutopfers entgegenharrten, ist auch der Schmerz der Opferstätte.

Am Odeonsplatz spiegelt sich das gleichende Licht der Bogenlampen matt in dem düster roten Stoffgrund, der die Sockel der Gebäude ringsum meterhoch verkleidet. Es mischt sich mit Widerschein der Opferflammen, die aus den hochragenden, rot umkleideten Pylonen zum nächtlichen Himmel lodern. Die Stätte des Opfers von 1923 trägt lieghaft das Symbol der Bewegung, das silberne Halentkrenz, das sich leuchtend von dem dunklen Grunde des Kamentisches über den silbernen Runen abhebt. Opferflammen krönen auch die letzten Pylonen, die am Ende des Marzschweges jenes Opferzuges von 1923 die Namen Horst Wessel und Herbert Korfus tragen.

Im Hintergrund der Feldherrnhalle erblüht man 16 Pylonen, von denen sich auf rotem Grunde in gold die Zeichen der Bewegung abheben. Hier wird aufgebahrt werden, was sterblich an den Kämpfern von 1923 war. Im Schweigen der Nacht aber stehen die Zeichen der Bewegung, die in diesem Jahre der Freiheit die Symbole des Reiches, Symbole seiner Wiederauferstehung geworden sind.

Jugend marschiert auf, Hitlerjugend und Mädel vom BdM., die in straffer Disziplin an der nächtlichen Wehestunde teilnehmen. Die Tribünen, die den Platz rings umgeben, füllen sich mehr und mehr mit den Angehörigen der Gefallenen, mit den Gästen des Führers, unter ihnen auch die diplomatischen Vertreter des Auslandes in der Reichshauptstadt, versammeln sich die Vertreter der Partei und der Gliederungen der Bewegung, soweit sie nicht in der Trauerparade marschierten.

Vor der Halle zieht der Ehrensturm der Leibstandarte Adolf Hitlers mit einem Spielmannszug und seinem Musikzug auf.

Um 23.30 Uhr erscheint der Stellvertreter des Führers mit dem Stadtschef der SA., dem Reichsführer SS., dem Korpsführer des NSKK., dem Reichsjugendführer und dem Reichsarbeitsführer, um an den Stufen der Halle die Trauerparade zu erwarten. Und nun hebt eine Totenehrung an, wie sie kein Volk in der Geschichte jemals seinen Gefallenen bereitet hat, eine Totenehrung, die in dem Bekenntnis zu dem Opfer dieser Gefallenen die Bewegung selbst und in ihr das deutsche Volk, dessen Träger und Führer die Bewegung ist, ehrt.

Der Führer bei seiner alten Garde

München, 8. November. Ein unvergeßlicher Abend, ein Abend der alten Kameradschaft und der alten Parteilgenossenschaft, der Appell im historischen Saal des Bürgerbräukellers der Hauptstadt der Bewegung hat die Nacht der Toten, hat den denkwürdigen Tag des 9. 11. 1923 würdig und erhehend eingeleitet.

Da sitzen sie nun, jene Männer, die vor zwölf Jahren in diesem Saale Zeugen eines Augenblicks von geschichtlicher Bedeutung waren, die dabei waren, als Adolf

Die mitternächtliche Wehestunde beginnt

In der Halle flammen die Opferfeuer auf, die zu Häupten jedes der Gefallenen in der Stunde seines Einzuges lodern werden, die Bogenlampen verlöschen und über dem weiten Platz spielt nur von dem plötzlich aufkommenden Nachtwind zu loderbender Glut entfacht, der Wiederstein der Opferfeuer. Und fast in der gleichen Sekunde flammen die Fackeln auf, deren Träger die Straße der Trauerparade zu beiden Seiten säumen, durch die nun der Zug der Toten seinen Weg zur Stätte ihres Opfers nimmt.

Landsknechtstrommeln künden mit dumpfem Wirbel das Herannahen des Zuges. Dann klingt Trauermusik auf, während die Zehntausende in ehrfürchtigem Schweigen verharrten. Und gleichsam den Toten zum letzten Grusse entgegenwehen die Fahnen, wie von Geisterhänden bewegt, in dieser Mitternachtsstunde im Winde. Das ganze Geschehen dieser Stunde ist wie eine Symphonie heldischen Einzugs in Wallhall.

Die Trauermusik schweigt. Wieder beherrscht der dumpfe Klang der Trommeln die Stunde, kein Laut unterbricht mehr die weichevolle Stille. Trommeln und immer wieder Trommeln, bis die Spitze des Zuges den roffamenten Teppich erreicht hat, über den die toten Helden ihren Einzug in die durch ihr Opfer geweihte Stätte halten werden.

Letzter Wirbel der Trommeln. Dann erklingt der Präsentiermarsch, während sechs Mitkämpfer jeden der Säрге von den Lauffeilen nehmen und in die Feldherrnhalle tragen. Der Zug der alten Kämpfer nimmt Aufstellung vor der Halle, dann erscheinen die 10.000 Fahnen der Bewegung, während das Horst Wessel-Lied getragen über den Platz schwebt.

Kurze Kommandos. Die Fahnen gehen hoch, ihre Träger nehmen Front zur Straßenseite und nun erlebt diese Wehestunde ihren Höhepunkt:

Der Führer kommt

Im gleichenden Licht der Scheinwerfer fährt der Führer durch das Siegestor und dann durch die Front der Kolonnen, durch die Fahngasse zum Odeonsplatz. Ueber dem roten Teppich, über den man locken die toten Kameraden trug, schreitet er zur Feldherrnhalle hinüber. Vor jedem Sarg verweilt der Führer einen Augenblick mit dem deutschen Gruß. So hält er letzte Zwiesprache mit denen, die ihr Leben für die Idee und damit für Deutschland gaben, letzte Zwiesprache mit seinem Fahnenführer von damals, der sterbend noch die Fahne der SA. umklammerte, ehe sie seinen Händen entfiel, letzte Zwiesprache mit denen, die in der gläubigen Inbrunst begeisterter Jugend oder in gläubigem Befehmsmut des Mannesalters die ersten Blutzeugen der deutschen Freiheit wurden. Das Lied vom guten Kameraden erklingt. Kein Laut unterbricht die weichevolle Stille. Kein Laut, als der Führer die Halle verläßt. Noch einmal ein Augenblick von unerhörter Eindringkraft, als die Front der Halle in gleichendem Licht gewaltiger Scheinwerfer aufleuchtet und in diesem gleichenden Schein die Ehrenwache der Hitlerjugend an den Särgen aufzieht. An der Stätte des Opfers, aus dem die Saat der deutschen Freiheit aufspröht, ruhen die toten Helden noch einmal aus auf ihrem letzten Wege, der sie als ewige Wache für Deutschland in feierlichem Siegeszug am Jahrestag ihrer Hingabe einholen wird zur höchsten Ehrung, die das neue Reich seinen ersten Blutzeugen zu geben hat. Noch einmal ziehen, nachdem der Führer und sein Stellvertreter mit der Führergruppe den Platz verlassen haben, die Mitkämpfer von damals, die Fahnen der Bewegung, die gesamte Führerschaft der Partei und ihrer Gliederungen und die Politischen Leiter in feierlichem Zuge an der Halle vorüber, noch einmal zu grüßen, was sterblich an den Helden war. Dann wird das deutsche Volk seine Toten grüßen, die starben, damit Deutschland lebe. Sie alle aber nehmen als letzten Blick von der Stätte einer Totenehrung, wie sie gewaltiger und erschütternder noch nicht erlebt wurde, die Worte mit, die sich im Schein der Opferflammen und der Fackeln widerspiegeln:

„Und ihr habt doch gesiegt!“

Hitler zum ersten Mal den Versuch machte, das deutsche Schicksal zu wenden, die auch dabei waren, als er vom Bürgerbräukeller den Schicksalsmarsch antrat, hinein in die Gewichte der Reaktion.

Und wenn damals auch der Erhebungsversuch in Strömen von Blut zusammenbrach, so haben sie doch alle die stolze Gemüßheit, daß ohne jenen 9. 11. 1923 die deutsche Erhebung vielleicht niemals gekommen wäre.

Aus Tod grüßt Leben

Presseempfang zum 9. November 1935 - Gewaltige Reaktionen in München - Die größte Oere der Welt

Denn erst das Vorbild der 16 Gefallenen, der ersten Märtyrer der Bewegung, gab den vielen Tausenden endlich den Mut zum Opfer und zur Hingabe, den Mut zum Einsatz und zur Kampfbereitschaft, so ist jener 9. 11. 1923 Voraussetzung der deutschen Befreiung geworden. Ebenso sind die Männer, die diesen 9. November in den Kolonnen des Führers erlebten, die gewesen, denen es gelang, dem Rad des Schicksals eine neue Richtung zu geben.

Und durcheinander sitzen sie alle im Saale, hohe und höchste Würdenträger des Staates, zahlreiche Angehörige des Führerkorps der Partei, eine Fülle von einfachen Männern, die noch heute so wie vor zwölf Jahren an der gleichen Stelle ihre Pflicht tun und auch in dieser Hinsicht Vorbilder dafür sind, daß man eine Sache nicht um einer äußeren Ehre willen, sondern um ihrer selbst willen tun soll. Sie allen tragen auf der rechten Brustseite das höchste Ehrenzeichen des neuen Deutschland, den Blutorden. Zwischen den Trägern des Braunhemdes sitzen auch viele Männer im grauen Rock, die das gleiche Ehrenzeichen auf der Brust tragen und schon damals in den Reihen des Führers marschierten.

Mariante Geisler sieht man unter der alten Garde. Männer und Namen, die mit dem 9. November und dem ersten Erhebungversuch für immer verknüpft sind.

Auf der Galerie haben die Gäste Platz genommen, die Reichsleiter, Gauleiter, Hauptdienststellenleiter der Reichsleitung, Obergruppenführer und Gruppenführer der SA., SS., des NSKK, die Gauarbeitsführer und die Obergebiets- und Gebietsführer der Hitlerjugend.

Dazu namhafte Vertreter der Wehrmacht und die Hinfertlebenden der 16 Gefallenen.

Um 20.15 Uhr feierliches Schweigen! Einer der alten Kämpfer von 1923, Sturmbannführer Grimminger, trägt die Blutfahne in den Saal, die genetzt ist mit dem Blut der 16 Gefallenen von 1923.

Gegen 20.30 Uhr hat der Führer, begleitet von drei Blutordensträgern, seine Wohnung verlassen. Es sind bei ihm Julius Schreck, Julius Schaub und Ulrich Graf, der am 9. November an der Feldherrnhalle sich schützend vor Hitler warf und aus zahlreichen Wunden blutend auf das Pflaster sank. Ferner ist beim Führer der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess.

Um 8.30 Uhr trifft der Führer im Bürgerbräukeller ein. Hermann Göring und Christian Weber begrüßen ihn. In Vertretung des damaligen Führers des „Regimentes München“, Obergruppenführer Brüdnner, der an diesem Ehrentage leider noch an den Folgen einer Operation leidet und nicht anwesend sein kann, meldet Gruppenführer Helfer dem Führer das Regiment München, dessen ehemalige Kampagnenführer in der Halle angetreten sind.

Viele Hände muß der Führer schütteln, ehe er in den Saal treten kann. Dann brandet eine einzige Woge des Jubels auf. Es ist ergreifend zu sehen, wie sich mitten durch die braunen Kämpfer eine schmale Gasse für den Führer bildet, wie hinter ihm die braune Woge wieder zusammenschlägt. Sie werden immer eins sein: Der Führer und seine Getreuen. Dies alles ist wie ein hohes Lied der Treue, der Treue, die Deutschland groß gemacht hat.

Obergruppenführer Hermann Göring tritt an das Pult und kündigt an, daß der Führer nun zu seinen alten Kämpfern sprechen wird. Als der Führer dann beginnt, war fast jeder Satz unterbrochen von Stürmen der Zustimmung und des Beifalls.

Brausend hängt sich der Beifall an den letzten Satz, als der Führer geendet hat. Hell und ebern wie aus einem Munde jauchzt dem Führer das „Sieg-Heil“ seiner Getreuen entgegen. Dann erklingt, einem heiligen Gelübnis gleich, das Lied der Deutschen und das Horst Wessel-Lied. Heilrufe und immer wieder Heilrufe huldigen dem Führer. Tausende von Arme strecken sich ihm entgegen. Der Führer drückt vielen allen ergrauten Kämpfern die Hand, ehe er den Saal verläßt.

Die Kundgebung des Saales pflanzt sich fort auf die Straße. Stürmische Heilrufe, die den heißen Dank eines ganzen Volkes umschließen, folgen dem Führer auf seiner Fahrt durch das nächtliche München, durch die Hauptstadt der Bewegung.

Ehrenunterstützung für die Schwerbeschädigten der NSDAP.

NSK. Der Führer hat zum 9. November folgende Verfügung erlassen:

In dem osferwilligen Kampfe unserer Bewegung haben viele Nationalsozialisten schwere körperliche Schädigungen davongetragen. Ihnen für diesen Einsatz im Dienste der nationalsozialistischen Idee zu danken, ist eine Ehrenaufgabe der NSDAP. Ich bestimme daher unter dem 9. November 1935:

1. Für die Schwerbeschädigten der Partei, die bei ihrer freiwilligen Kampfteilnahme im Kampfe um das Dritte Reich einen dauernden schweren, die Erwerbsfähigkeit für immer einschränkenden körperlichen Schaden davongetragen haben, wird aus Mitteln der Partei alljährlich ein Betrag von einer halben Million RM. für Ehrenunterstützungen zur Verfügung gestellt.

2. Die Verteilung dieses Betrages erfolgt je nach Schwere der Körperbeschädigung sowie nach Lage der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Antragsteller.

3. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

gez. Adolf Hitler.

NSK. Der Reichsorganisationsleiter erläßt dazu die nachstehenden Ausführungsbestimmungen über die Ehrenunterstützung Schwerbeschädigter der Partei:

Auf Grund der Ziffer 3 der Verfügung des Führers vom 9. November 1935 erlaße ich folgende Ausführungsbestimmungen:

1. Eine Ehrenunterstützung erhalten diejenigen Parteigenossen, die nachgewiesenermaßen bei ihrem Einsatz im Kampfe der NSDAP für das Dritte Reich eine schwere Körperbeschädigung davongetragen haben, die nachweislich eine dauernde erhebliche Erwerbsbeeinträchtigung bedingt.

München, 8. Nov. In dem repräsentativen Festsaal des Künstlerhauses, von dessen lorchergeschmückter Bühne das goldene Hohenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung leuchtete, fand am Freitag nachmittag ein Presseempfang statt, bei dem

Reichspressesache Dr. Dietrich

die überaus zahlreich versammelten Vertreter der in- und ausländischen Presse — unter ihnen die Hauptschriftsteller der gesamten NS-Presse des Reiches — namens der nationalsozialistischen Partei herzlich begrüßte.

Der 9. November, so führte er u. a. aus, ist für uns der Tag des heldischen Opfers, jenes Opfers, aus dessen Blut die Saat des Dritten Reiches aufgegangen ist. Die Schätze an der Feldherrnhalle am 9. November 1923 wurden zum Weckruf für Millionen im Reich, die den Glauben an eine bessere Zukunft im Herzen trugen. Die Toten am Odeonsplatz waren die ersten Märtyrer der nationalsozialistischen Revolution, die zehn Jahre später das Reich eroberte. Seit der Machtergreifung haben wir alle Jahre diesen Tag in dem Rahmen gefeiert, der der Bedeutung, der Größe der Partei im deutschen Volke und für das deutsche Volk entspricht.

In diesem Jahre aber hat der Tag keine ganz besondere tiefinnerliche sinnbildliche Bedeutung. Es ist die Feier des Sieges und der Auferstehung der Toten des 9. November 1923. Wie der Marsch unserer ältesten Parteigenossen vom historischen Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle den Opfergang nicht nur der nationalsozialistischen Partei, sondern des ganzen deutschen Volkes verkörpernd, so wird der Marsch unserer toten Helden von der Feldherrnhalle zum Königsplatz nun den Sieg und die Auferstehung dieser Toten und damit auch des ganzen deutschen Volkes künden. Sie werden in dem Ehrentempel am Königsplatz als „ewige Wache“ für immer ihren Platz haben als Mahner für das ganze deutsche Volk.

Die Feiern der nationalsozialistischen Bewegung haben ja ihren besonderen Charakter, ihr eigenes Gesicht, ihren eigenen Stil, und die heutige Feier wird die Seele der nationalsozialistischen Bewegung ausdrücken, ebenso wie die Bauten aus Stein und Erz, die hier in München für alle Zukunft den Gestaltungs-willen der Partei verkörpern und zeigen, was die nationalsozialistische Bewegung für Deutschland will.

Nach diesen von den Versammelten mit lebhaftem Beifall bedachten Ausführungen des Reichspressesache der NSDAP, hieß auch der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern,

Staatsminister Adolf Wagner

zugleich in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Leiter der Veranstaltungen des 8. und 9. November die Presse herzlich willkommen.

Was hier in den letzten zweieinhalb Jahren entstand, ist echter und wahrer Ausdruck nationalsozialistischen Kunst- und Kulturwillens. Das, was jetzt seiner Vollendung entgegengeht, ist aber nur ein Anfang dessen was geplant ist. Ein Verwaltungsbau soll entstehen, dessen Ausmaße so groß sind, wie der jetzt der Vollendung entgegengehende Führerbau, einschließlich des Verwaltungsbau.

Ein mächtige Halle wird entstehen, die ein Fassungsvermögen von 90.000 Menschen haben wird.

München wird als eine der nächsten Bauten ein Museum bekommen, wie es die Welt noch nicht gesehen hat — ein Museum für Zeitgeschichte, in dem alles zusammengetragen wird, was irgendwie mit der Entstehung der nationalsozialistischen Weltanschauung und mit der deutschen Wiedergeburt zusammenhängt.

Schließlich wird München als Hauptstadt der Deutschen Kunst eine neue Oper bekommen, die noch in diesem Herbst begonnen wird und die die größte Oper der Welt, ja, auch die schönste Oper des Erdballes sein soll.

2. Die Ehrenunterstützung wird für ein Kalenderjahr festgesetzt, erstmals für das Kalenderjahr 1936. Die Zahlung der Ehrenunterstützung erfolgt in monatlichen Teilbeträgen. Ich behalte mir vor, die Höhe der Ehrenunterstützung bei Vorliegen wichtiger Gründe zu ändern.

3. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Ehrenunterstützung besteht nicht. Die Ehrenunterstützung ist eine freiwillige, zusätzliche Leistung der NSDAP, die dazu bestimmt ist, den Schwerbeschädigten den Dank der Partei in sichtbarer Form abzutun. Die Ehrenunterstützung ist unpfändbar.

Gemäß dem Willen des Führers darf die Ehrenunterstützung von den staatlichen und sonstigen Behörden auf das Einkommen der Betroffenen nicht angerechnet sowie bei der Festsetzung von Hinterbliebenenrenten, Versorgungsbezügen und dergleichen, insbesondere bei den auf Grund des Gesetzes über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung vom 27. Februar 1934 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 133) gewährten Bezügen, nicht berücksichtigt werden.

Kurze, begründete Anträge auf Gewährung einer Ehrenunterstützung sind beim Reichsorganisationsleiter der NSDAP, München 42, Postfach 80, einzureichen.

Die württembergischen Toten der Bewegung

Stuttgart, 8. Nov. Am 9. November, dem Todestag der Bewegung, gedenkt der Gau Württemberg besonders der fünf braunen Kämpfer aus Schwaben, die für die Idee des Führers gestorben sind. Ihre Namen sind:

- Friedrich Maier, Waldhausen, gest. 8. 12. 1929 in Kyriz.
- Ernst Weinslein, gest. 1. 1. 1931 in Stuttgart.
- Gregor Schmid, gest. 10. 10. 1932 in Stuttgart.
- Karl Heinzelmann, Leutkirch, gest. 20. 10. 1932 in Hamburg.
- Paul Scholpp, Hedelfingen, gest. 14. 8. 1932 in Stuttgart.

Deutscher Schritt in Brüssel

Berlin, 8. Nov. Die deutsche Gesandtschaft in Brüssel ist beauftragt worden, aus Anlaß des belgischen Ausbürgerungs-urteils vom 24. Oktober bei der belgischen Regierung Vorstellungen zu erheben.

So glaube ich, daß das Gesicht dieser Stadt vielleicht schon nach einem Jahrzehnt so ausgeprägt nationalsozialistisch sein wird, wie kaum das Antlitz einer anderen Stadt sein kann.

Der Gauleiter forderte die Männer der Presse auf, die Atmosphäre dieser Stadt auf sich wirken zu lassen und dabei auch jenes grauen Novembertages vor zwölf Jahren zu gedenken, an dem das deutsche Vaterland am Boden lag, keine harte Faust die Fingel des Reiches in der Hand hatte, die Wirtschaft zerrütet war und die ultramontane Separation im Archide, das Reich zu zer schlagen. Jeder, der jene Tage erlebt hat, mußte fühlen, daß die Zeit reif geworden war, das morische Gebilde, das sich Staat von Weimar nannte, umzuwälzen.

In wenigen Stunden fährt sich zum zwölften Male der Zeitpunkt, an dem Adolf Hitler im Bürgerbräukeller durch seinen Schuß Deutschland weckte und die Männer um sich scharte, mit deren Hilfe er dem Reich eine neue Regierung geben wollte. Daß die Tat nicht gelang, das mag Schicksalsläge sein, aber daß sie richtig war, das steht heute mehr als je fest.

Was liegt näher, als daß wir heute dieses Gedenken feiern? Was liegt näher, als daß wir heute im Dritten Reich diese einst verhöhten und verpöhteten toten Kameraden im Siegeszug durch München tragen?

„Und Ihr habt doch geglaubt“

Aus diesem Gedanken ist geworden, was wir morgen feierlich erleben werden. Injere Toten werden heute Nacht, begleitet von allen Nachfolgern der Partei und des Staates, durch das Siegestor in München einziehen und werden feierlich aufgebahrt dort, wo Ultramontanismus, Rotmord und Reaktionen sie erschossen haben. Und morgen wird der Führer mit seinen Getreuen vom historischen Bürgerbräukeller zur Feldherrnhalle ziehen durch die Straßen des 9. November 1923. Und auf diesem Wege werden alle die Kameraden dabei sein, die im Reich für die nationalsozialistische Bewegung gefallen sind. Wie diese Kameraden werden ihre Ehre finden durch die Dolmetscher, die ihren Namen tragen, und jedes Mal, wenn der Führer an der Spitze des Zuges an einem der Plätze vorbeiziehen wird, wird der Name eines der Toten erklingen. Das wird imdohhaft zum Ausdruck bringen, daß alle Kameraden die Rotmord und Reaktion erschossen, morgen im Geiste mit uns marschieren werden. Die Klänge des Horst Wessel-Liedes werden den Zug begleiten, denn mit dem Horst Wessel-Lied auf den Lippen sind die meisten unserer Kameraden gefallen.

Die Toten der Bewegung werden morgen geehrt, wie noch niemals Tote geehrt worden sind. Denn das Spalier werden die gesamten Hohensträger der Partei und die sämtlichen Dienstgrade der SA., der SS., des NSKK und anderer Jugendorganisationen bilden. Wir haben bewußt diesem Teil der Feier ein triumphales Gepräge gegeben. Es liegt dem Soldaten nicht, daß bei seinem Tode getrauert werde. Der sterbende Soldat will keine Trauer bei seinem Ende. Die Wange des Mannes ist die schönste Blüte an seinem Grabe. Die Bestattung unserer Toten soll vor sich gehen in einem Rahmen, der nicht nur den Menschen von heute, sondern auch den kommenden zeigt, daß das Blut dieser Gefallenen wachen wird über die Reinheit und Sauberkeit der nationalsozialistischen Weltanschauung und über die Größe des deutschen Vaterlandes. Aus diesem Grunde werden die Ehrentempel für diese Männer den Namen „Ewige Wache“ tragen, und unsere Toten werden nicht unter den Klängen von Trauermusik beigesetzt, sondern unter den Klängen der „Vergatterung“ des Trommelwirbels, der geschlagen wird, wenn die Wache aufzieht und für den Wachdienst verpflichtet wird. Der Sprecher der Partei wird die Namen der Gefallenen aufrufen und hierauf wird die gesamte angetretene SA., die gesamte SS., wird ganz München und mit ihm ganz Deutschland rufen: Hier!

Denn die Toten werden weiter leben in uns und sie werden weiter leben in unserer Jugend.

Stafien und die deutsche Neutralitätserklärung

Rom, 8. Nov. Die klaren Entgegnungen auf den angeblichen Schritt des deutschen Konsuls in Genf durch Berliner halbambliche Auslassungen und durch die deutsche Presse werden in den hiesigen Blättern in großer Aufmachung wiedergegeben und es fahren in den Berichten aus Berlin eine ausführliche Erläuterung und Würdigung.

So schreibt „Popolo d'Italia“, es sei augencheinlich, daß es sich in erster Linie in Genf um ein großes Sanktionsmandat gehandelt habe, um Deutschland von seiner letzten neutralen Haltung abzubringen. Die DPA-Mitteilung bringe eine unzweiselhafte Klärung über die eindeutige und feste deutsche Neutralitätshaltung. Zum erstenmal sei wörtlich davon die Rede, daß Deutschland nicht an Sanktionen teilnehmen werde. Der offizielle „Popolo d'Italia“ stellt hierzu anerkennend fest, die amtliche Mitteilung sei eine klare Bestätigung der Neutralität und der Nichtbeteiligung Deutschlands an den Sanktionen. „Corriere della Sera“ betont, daß sich das deutsche Verbot von Waffenlieferungen an die beiden streitenden Parteien praktisch nicht gegen Italien richte. Italien habe von Deutschland niemals die Lieferung von Waffen begehrt. „Stampa“ spricht von einer deutschen kalten Dulde für die Sanktionisten und hält hervor, daß die Erklärung Deutschlands in jene Linie der vollkommenen Loyalität zu stellen sei, welche die Berliner Regierung gegenüber dem italienisch-abelnischen Streit seit der „einerzeit in Rom abgegebenen Erklärung des Verbots der Waffenlieferungen an den Regus befolgt habe.

Vom Kriegsschauop'ak

Makasse von den Italienern besetzt

Ohne Widerstand der Abessinier

Rom, 8. Nov. (Funkspruch des Kriegsberichterstatters des DPA.) Am Freitag früh zogen die italienischen Truppen in Makalle ein. Als erste rückten eine Abteilung Infanterie



Wir gedenken der Toten!

Die Partei und mit ihr das ganze deutsche Volk gedenkt am 9. November 1935 der geschichtlichen Großtat des Führers und seiner Getreuen, die heute vor zwölf Jahren an der Feldherrnhalle in München für die Freiheit ihres Volkes in den Tod marschierten. Ihr Opfergeist war es, der uns das volkliche Werden der Nation offenbarte, ihr Idealismus beschwingte die revolutionäre Kraft der nationalsozialistischen Kämpferschar, mit der unser Führer das neue Deutschland schuf und damit dem deutschen Volke die langersehnte Freiheit zurückeroberte.

Die Fahne des erwachten Deutschland, deren Zeichen einst die Leiber der Helden vor der Feldherrnhalle deckte, weht heute über Deutschland auf Halbmaße, um morgen wieder hochzugehen als das lebendige Kampfzeichen des geeinten deutschen Volkes.

Wir grüßen die Toten der Bewegung mit den Toten des Weltkriegs als die Besten ihres Volkes für das sie ihr Leben opferten und leisteten den Schwur: Für Deutschland!

Steeb, Ortsgruppenleiter.



Union-Briketts sind weit und breit
Berühmt durch ihre Sparsamkeit.

Hilde Müller
Alfred Burghard

Verlobte

Bissingen/Enz

Altensteig

November 1935

Ueberberg — Aichhalden.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
am Dienstag, den 12. November 1935
im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn
stattfindenden Hochzeitsfeier freudl. einzuladen.

Karl Gauß
Sohn des
† Joh. Georg Gauß
Zimmermeister
in Heselbronn

Marie Schaible
Tochter des
Martin Schaible
Landwirt
in Aichhalden

Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

Altensteig.

Von Sonntag mittag ab

musikalische Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Roh zum „Engel“.

Holzhauser-Werkzeuge.

Waldsägen, Tiegelgußstahl Qual. mit dem deutschen Gütezeichen, dünn und hohl im Rücken, mit abnehmbarem Angel

Holzhauseräxte, Fellern, Schränkzangen, Gabelmaße etc. etc. von neuen Sendungen empfiehlt

Karl Henssler sen.

Eisenhandlung beim Postamt

Nähmaschinen

aller Art, sowie

Schreibmaschinen

werden preiswert und gut repariert bei

Albert Guhl, Mechanikermeister, Ebhausen.

Klosett-Papier

in Rollen und Paketen empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Kirchl. Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

10. Nov. 9 Uhr Christenlehre für Töchter. 10 Uhr Predigt Lied 416. 11 Uhr Kinderkirche 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8 Uhr Frauenabend. Bibelstunde fällt aus. Donnerstag bis Sonntag: Männer-Schulungsstunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag 9.30 Uhr Predigt-gottesdienst. 10.45 Uhr Sonntagsschule. 19.30 U. Predigt. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Wer nicht wirbt, verdirbt!

Bödingen, den 8. Nov. 1935.

Trauer-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater

Matthäus Schneider

Rappenwirt

nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Familie Schneider.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Egenhausen.

Todes-Anzeige.



Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Barbara Haag

geb. Braun

ist am Donnerstag abend im Alter von 72 Jahren nach schwerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Kathr. Stadtmüller geb. Haag mit Gatten

Karl Haag mit Frau

Marie Volz geb. Haag mit Gatten

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Bestellungen auf

Futterstroh

nimmt entgegen

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft

e.G.m.b.H., Telefon SA 385

Altensteig, Nagold u. Umgeb.

Zu verkaufen:

1 runder Ofen für Holz u. Kohlen, mittl. Größe mit Rohr M 15.—. 1 Wischmaschine mit Handbetrieb M 10.—. 1 komplettes Bett anderhalb-schlüßig, 3 tellige Kopfhaarmatrasen, gebraucht billig.

Hans Fuchs, Egenhausen.

Am Sonntag, den 10. Noobr. finden in Altensteig folg. Spiele statt:

Verbandspiel

Fußballverein Calw I
Sportverein Altensteig I
Beginn 1/23 Uhr.

Freundschaftsspiel:
Fußballverein Calw II
Sportverein Altensteig II
Beginn 1 Uhr.

Wir bitten um zahlr. Besuch.

1885 1935

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten, wie

Büchsen, Milseer usw. durch

tägliches Gebrauch der edlen

Steckenpferd-

Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

Zu hab. i. Apoth., Drog. u. Parfüm.

Th. Schlier, Apotheke

Löwen-Drogerie Oskar Hiller

Fritz Schlumberger, Schwarzwald-Drog.

Wachsfackeln

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk

Für

Herbst- und Winterkleidung

empfehle ich mein großes Lager in nur besten

reinwollenen Stoffen

für Anzüge und Mäntel

fertige

Herren- u. Knabenanzüge

fertige

Herren- u. Knabenmäntel

Kübler-Strickwaren

Windjacken, Leder-Hosen

und Jacken, Regenmäntel

Hüte und Mützen

Chr. Theurer, Nagold

Spezialhaus für Herren- und Knabenkleider
in Maß und Konfektion. Fernruf 416.